

Andreas Schick

Die Kieselerschule

Ein innovatives Programm zur musikalischen Förderung von Kompetenzen zur Gewaltprävention



Die *Kieselerschule* ist ein innovatives Programm zur musikalischen Förderung von Kompetenzen zur Gewaltprävention (Fessmann, Kniel, Schick u. Cierpka, 2007). In der *Kieselerschule* gehen Stein und Musik eine synergetische Symbiose ein. Der Stein – auch Ausdruck von Aggression, Kampf und Gewalt – wird in der *Kieselerschule* zu einem Instrument des Miteinanders, des Gefühlsausdrucks und der Kreativität. Kieselsteine werden deshalb als musikalisches Medium verwendet, weil diese für Kinder äußerst ansprechend und attraktiv sind, und zudem ein archaisches, intuitiv zu benutzendes Medium darstellen.

„Stein des Anstoßes“ für die Entwicklung der *Kieselerschule* war und ist die zunehmende Gewalt und Aggressivität unter Kindern, die nach effektiven und früh ansetzenden Präventionsstrategien verlangt. Der musikalische Zugang wurde gewählt, weil die Kinder prosoziales Verhalten mit musikalischen Mitteln

spielerisch lernen und problematisches Verhalten ebenso spielerisch verlernen können, ohne dass hierfür auf Sprache als Medium zurückgegriffen werden muss. Zudem können durch das musikalische Spiel mit den Kieselsteinen zentrale sozial-emotionale Gewaltpräventionskompetenzen permanent und im sozialen Gefüge der Gruppe bzw. Klasse geübt werden, ohne dass diese jeweils explizit thematisiert werden, wodurch die spielerische Auseinandersetzung mit zentralen gewaltpräventiven Themen in den Vordergrund rücken kann.

Konstruktiver Umgang mit Ärger und Wut

Entwickelt wurde die *Kieselerschule* von einem interdisziplinären Team aus Musikern, Medizinern und Psychologen, die von den positiven Erfahrungen und Befunden zum Gewaltpräventionsprogramm *Faustlos* (Schick, 2006) inspi-

riert wurden, das zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen vorwiegend auf der verbalen Ebene ansetzt.

In die Entwicklung der *Kieselerschule* flossen zudem psychologische und neurowissenschaftliche Forschungsergebnisse ein, die zeigen, dass musikalische Erfahrungen in vielfältiger Weise emotionale, kognitive und soziale Kompetenzen fördern können (vgl. z. B. Bastian, 2001; Cierpka, Schick, Fessmann & Kniel, 2007). Gerade in diesen Bereichen weisen Kinder mit aggressivem Verhalten konsistente Defizite auf (Beelmann u. Raabe, 2007), weshalb viele wissenschaftlich fundierte Gewaltpräventionsprogramme genau hier ansetzen (Malti & Perren, 2008) und z. B. auf die Förderung der Empathiefähigkeit, der Impulskontrolle und des konstruktiven Umgangs mit Ärger und Wut abzielen (Schick & Cierpka, 2008).

Auch die *Kieselerschule* setzt an diesen empirisch gut belegten Risikofaktoren

für aggressives und dissoziales Verhalten an. Das Förderspektrum wird aber gezielt um die Facetten „Kreativität“ und „Selbstbewusstsein“ bzw. „Durchsetzungsfähigkeit“ (unter Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer) erweitert, zwei für den konstruktiven Umgang mit zwischenmenschlichen Konflikten entscheidende Kompetenzen, die in den bisherigen Gewaltpräventionsprogrammen meist aber nur implizit mitgedacht werden.

Die Umsetzung

Ein Stein, der Klangkiesel, wird dabei so gehalten, dass in der hohlen Hand ein Resonanzraum entsteht. Mit dem zweiten Stein, dem Spielkiesel, wird auf den Klangkiesel geklopft. Je nach Frequenz und Stärke des Schlags entstehen unterschiedliche Klangmuster. Indem der Resonanzraum geschlossen gehalten oder durch das Abspreizen von Fingern verändert wird, lässt sich auch die Tonhöhe variieren.

Bereits in den ersten Lektionen werden die Kinder dazu angeleitet, vom Spielleiter vorgegebene Rhythmusstrukturen zu erkennen, sich in diese einzufühlen und sie zu imitieren. Die Empathiefähigkeit wird im weiteren dadurch gefördert und gefordert, dass Rhythmen und Melodien sukzessive komplexer variiert werden und die Kinder die Motive auch mit geschlossenen Augen erkennen und erspüren sollen.

Hauptzugang zur Förderung der Impulskontrolle ist die Einübung und die spielerische Auseinandersetzung mit Rhythmen und Pulsationen. Um ein harmonisches, ästhetisches Gesamtbild zu erzielen, müssen die Kinder miteinander kooperieren, sich abstimmen, sich konzentrieren und den jeweiligen Rhythmus ausdauernd und gleichmäßig beibehalten. Die Übungen zur Impulskontrolle werden in den folgenden Lektionen ergänzt um Übungen zur Förderung der Kreativität und der Durchsetzungsfähigkeit unter Berücksichtigung der Bedürfnisse anderer. Hierfür wird das gemeinsame Spiel genutzt, wenn die Kinder z. B. eigene Motive erfinden und einbringen, anfangs gewählte Pulsationen beschleunigen oder verlangsamen oder ihr eigenes Tempo als

Pulsgeber durchsetzen sollen. In den *Kieselschule*-Lektionen zur Beruhigungsfähigkeit schließlich wird gezielt mit Tempo- und Lautstärkevariationen gearbeitet, wodurch Beruhigung und Entspannung nicht mittels kognitiver und verbaler Strategien erreicht wird, sondern körperlich, haptisch und akustisch vermittelt.

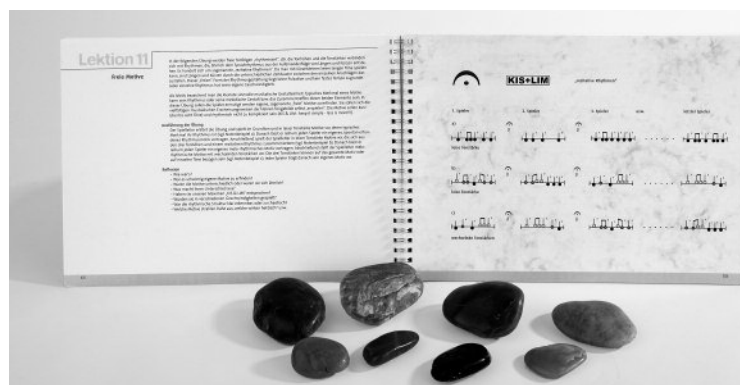
Fortbildungen

Voraussetzung für die Implementierung der *Kieselschule* ist die vorherige Teilnahme an einer entsprechenden Fortbildung durch das Heidelberger Präventionszentrum (unabhängig von Grundausbildung oder Vorerfahrung). Der Fokus der fünfstündigen Fortbildung liegt auf der praktischen Auseinandersetzung mit den Übungen der *Kieselschule*. Auf diese Weise können auch musikalisch eher ungeübte Lehrpersonen einen direkten emotionalen Zugang zur Kieselstein-Methodik finden und ihren (Fach-)Unterricht spielerisch, fundiert und sprach- und kulturübergreifend um gewaltpräventive Inhalte ergänzen.

Weitere Informationen zum Programm und zur Fortbildung erhalten Sie beim Heidelberger Präventionszentrum (www.h-p-z.de, kieselschule@h-p-z.de).

Literatur

- Bastian, H. G. (2001). *Kinder optimal fördern – mit Musik*. Mainz: Schott Musik International.
- Beelmann, A. u. Raabe, T. (2007). *Dissoziales Verhalten von Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe.
- Cierpka, M., Schick, A., Fessmann, K. u. Kniel, M. (2007). *Ein Programm zur musikalischen Förderung von Kompetenzen zur Gewaltprävention*. In: *Die Kieselschule. Trauma & Gewalt*, 1(3), 200-212.
- Fessmann, K., Kniel, M., Schick, A. u. Cierpka, M. (Hrsg.). (2007). *Die Kieselschule*. Heidelberg: Heidelberger Präventionszentrum.
- Malti, T. u. Perren, S. (Hrsg.). (2008). *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schick, A. (2006). *Gewaltprävention in Grundschule und Kindergarten mit Faustlos*. In: *Psychoanalyse im Widerspruch*, 35, 91-106.
- Schick, A. & Cierpka, M. (2008). *Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in Kindergärten, Grundschulen und in der Sekundarstufe: Konzeption und Evaluation der Faustlos-Curricula*. In T. Malti & S. Perren (Hrsg.), *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten*, S. 182-196. Stuttgart: Kohlhammer.



Gewaltprävention

Im Einzelnen werden mit der *Kieselschule* folgende Gewaltpräventionskompetenzen – kleinschrittig, aufeinander aufbauend und zunehmend komplexer werdend – gefördert:

- Empathiefähigkeit,
- Impulskontrolle,
- Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit,
- Kreativität,
- Beruhigungsfähigkeit.

Diese Kompetenzbereiche sind in insgesamt 26 Lektionen unterteilt und werden von jedem Kind mit zwei Kieselsteinen umgesetzt.